



BILDUNGSKONZEPT HOFPÄDAGOGIK ÖKOLANDBAU ERLEBEN UND BEGREIFEN

Dieses Bildungskonzept ist entstanden im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Grenzenlos Regional – Bio in Europa“ des Bioland e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.



Veranstaltung/Rahmenbedingungen

Betrieb:	Hofgut Rengoldshausen, Rengo Bildet, Rengoldshauser str.29, 88662 Überlingen
Kurze Betriebsbeschreibung (Fließtext max. 500 Zeichen):	Das Hofgut Rengoldshausen ist ein Demeter Gemischtbetrieb und bewirtschaftet 220ha Land. Die Gärtnerei bewirtschaftet 30ha zum Anbau von Feingemüse, die Landwirtschaft baut auf 110 ha Ackerland Hackfrüchte, Getreide und Grünfutter an. Die 80ha Dauergrünland ernähren die 120-köpfige Braunvieh-Herde, welche Wirtschaftsdünger sowie Milch und Fleisch produziert. Zum Betrieb gehören des Weiteren 650 Zweinutzungshennen in Mobilställen. Rengo Bildet ist der Bildungsbereich des Hofguts und wird rechtlich durch die gemeinnützige Columban gGmbH vertreten. Mit dem vielfältigen Bildungsangebot empfangen wir jährlich mehr als 1200 Kinder und Jugendliche auf dem Hofgut.
Ansprechperson:	Mirjam Neyrinck und Sonja Ostermayer
Themenbereich:	Rinderhaltung, Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Kreisläufe, Tierwohl
Zu welchen SDGs hat mein Thema Anknüpfungspunkte:	2. Keinen Hunger, 3. Gesundheit und Wohlergehen, 4. Hochwertige Bildung, 12. Nachhaltiger Konsum und Produktion, 13. Maßnahmen zum Klimaschutz, 15. Leben an Land.

Projektoberziele:

Biolandwirtschaft:	Das Projekt ermöglicht den Teilnehmenden, die Bedeutung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Bio-Höfen zu erleben, um die Auswirkungen der Erzeugung und des Konsums auf Klima, Wasser, Luft und Boden zu erkennen. Biolandwirtschaft ist wertvoll für die Umwelt, für das Tierwohl, für natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser, für die Artenvielfalt, für die Gesundheit von Konsumierenden und Landwirtinnen und Landwirten, die faire Entlohnung der Menschen, die in den Bio- Wertschöpfungsketten arbeiten. Gleichzeitig sind Bio-Produkte sicher und unterliegen strengen, umfangreichen Kontrollen.
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):	Das Projekt ermöglicht es, pädagogische Angebote im Sinne von BNE zu konzipieren, zu erproben und umzusetzen. BNE unterstützt Lernende dabei, eine globale Perspektive zu entwickeln und sich so zu verhalten, dass in einer idealen Vorstellung alle Lebewesen weltweit wie auch künftige Generationen ein würdevolles Leben führen können. Durch BNE können Lernende Einstellungen und Werte entwickeln sowie Fähigkeiten erwerben, um eine friedlichere und gerechtere Zukunft zu gestalten. Diese Zielstellung der BNE wird mit dem Erwerb von Gestaltungskompetenz beschrieben. Der Lernort Bauernhof bietet mit seiner Lebensnähe ein großes Potential zum Erwerb von Gestaltungskompetenz.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung (REA) wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GRENZENLOS REGIONAL BIO IN EUROPA



Voneinander lernen:	Das Projekt unterstützt die bewusste und intensive Auseinandersetzung mit dem Bildungskonzept BNE auf Bio-Betrieben. Ziel ist neben der Durchführung von Bildungsveranstaltungen eine langfristige Gewinnung und Qualifizierung neuer Bio-Höfe als Lernorte. Das Projekt regt an, die eigene Bildungsarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Vernetzung, der gegenseitige Austausch und das voneinander Lernen stehen dabei im Fokus.
Titel der Bildungsveranstaltung:	Die Bedeutung von Wiederkäuern und Weidehaltung im ökologischen Landbau
Zielgruppe / Gruppengröße:	Klassenstufen 4-12 in altersangepasster Form, Jugendgruppen und Erwachsene. Gruppengröße 10-30 Personen.
Dauer:	1-3 Std. die Inhalte und Aktivitäten lassen sich variabel anpassen. In der Version hier ist das Konzept für ca. 3 Stunden geplant.

<p>Kurzbeschreibung deines Bildungsangebotes: <i>(Fließtext max. 1000 Zeichen):</i></p>	<p>Diese Bildungseinheit nimmt die Teilnehmenden innerhalb einer 2 bis 3-stündigen, aktivierend gestalteten Führung durch den Kuhstall, den Kompostplatz und zu einigen spannenden Schauplätzen der Rinderweide mit. In den verschiedenen Erlebnisräumen tauchen sie ein in die Themen des Tierwohls, der artgerechten Fütterung von Wiederkäuern, der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität, sowie der Preisgestaltung der Produkte. Mittels altersgerechter Aufgaben erarbeiten die Teilnehmenden sich die Inhalte sowohl durch eigene Beobachtungen (Kühe, Bodenlebewesen, Pflanzen und Kompost) als auch durch haptische Erfahrungen (Füttern, Pflanzensammeln, graben im Boden und im Kompost). Die Gesprächseinheiten in der Gruppe regen zur Erweiterung des Wissens und der aktiven Reflexion des eigenen Bezuges zum Thema an. In der Diskussion um den Wert und die Preisgestaltung der Produkte aus Rinderhaltung geht es darum individuelle wie auch gesellschaftliche Handlungsoptionen hinsichtlich der unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit zu erörtern.</p> <p>Optional: Vesperpause mit Butterschütteln.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Lernziele der Zielgruppe: Formuliere deine Lernziele für dein Bildungsangebot</p>	<p>1. Erkennen: Innerhalb des Moduls erleben und entdecken die Teilnehmenden den Kuhstall, den Kompostplatz, eine Kuhweide und optional auch einen Acker. In diesen Umgebungen können sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Tierwohl durch artgemäße Haltung und wiederkäuergerechte Fütterung erleben und verstehen. -Kreislaufwirtschaft mit Gründüngung und Kompostwirtschaft als wesentliche Elemente des Ökolandbaus kennen lernen. -Biodiversität im Weideland wird auf und im Boden multiperspektivisch erforscht. Das Wachstum von Gräsern und deren Bedeutung für Boden und Atmosphäre kann erlebt werden. Die Fladen und deren Beitrag zu ober- und unterirdischer Flora und Fauna wird erlebbar und sie lernen eine Spatenprobe kennen. <p>2. Bewerten: Die Teilnehmenden setzen sich mit den Zusammenhängen der Wiederkäuerhaltung und Lebensmittelherstellung (auch Gemüse) auseinander und lernen diese sowohl ökologisch als auch ökonomisch im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu bewerten. Sie reflektieren sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum ihre Erkenntnisse und bewerten daraufhin die Herkunft und die Produktionsweise ihrer Lebensmittel und ihr Konsumbewusstsein.</p> <p>3. Handeln: Als Verbraucherinnen und Verbrauer beziehen sie den Wert vom Bio Lebensmitteln aus Weidehaltung als wertvolle Alternative in ihre Kaufentscheidungen ein. Sie sind in der Lage den Wert von Wiederkäuern für eine nachhaltige Weidehaltung für die Ökosysteme über und unter dem Boden zu verstehen und somit den Mehrwert von Produkten aus ökologischer und artgerechter Haltung zu erkennen und qualifizierte Kaufentscheidungen zu treffen.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorbereitungen zur Durchführung

<p>Welche Besonderheiten muss ich noch beachten:</p>	<p>Die Teilnehmenden brauchen solides Schuhwerk und wetterentsprechende Kleidung.</p> <p>Die Hofpädagogin stellt folgende Arbeitsgeräte bereit: 5 Sammelkisten, 1 Schubkarre, 5 kleine Messer, 1 Backblech, 5 Spaten, 1 Grabgabel, 5 Pflanzschaufeln, 1 Decke oder Plane (ca.2x2meter), 1 Eimer mit Wasser, 1 leeres Glas (mind.0,5Liter).</p>
------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Inhalt/Ablaufplan

Zur Anwendung:

Sach- und Methodenkompetenz:

1. Weltorientiert und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend denken und handeln
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

Sozialkompetenz:

5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

Selbstkompetenz:

9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Selbstständig planen und handeln können
11. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können

Zeit/Dauer	Inhalt	Methodik	Material	Kompetenzerwerb/BNE: welche Kompetenzen können bei welcher Aktivität/ Programmpunkt erworben werden?
10 Minuten	Begrüßung und Themen-Auftakt mit persönlichem Bezug. Ausblick auf Workshopprogramm. Namensrunde mit Möhre mit der Frage was hat die Möhre mit den Kühen zu tun?	Aktivierung von Vorwissen, Herstellung von Alltagsbezug.	Eine Möhre	7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
10 Minuten	Gang zum Kuhstall und einfinden als Gruppe auf dem Futtertisch			
15 Minuten	Sammlung von Sinneseindrücken, Beobachtungen und Fragen. Einzelne Sinne besonders ansprechen (z.B. durch Augenschließen besser hören und riechen). Beobachtungsaufgabe Zählung der Kauschläge beim Wiederkäuen.	Lernen mit allen Sinnen, Primärerfahrungen ermöglichen.		1. Weltorientiert und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
15 Minuten	Wiederkäuer können Pflanzen verdauen, welche wir nicht verdauen können - wie machen sie das? Wieviel und welches Futter bekommen die Kühe auf dem Hof? Erläuterung der Futtergrundlage des Betriebes. Zusammenhang von Leistungssteigerung (Milch und Fleisch) Futterbedarf und Futterkomponenten aus dem Ackerbau (Mais, Soja,	Im Dialog vermittelt die Hofpädagogin Hintergrundwissen. Anhand des vorliegenden Futters und gezielter Fragen wird Erleben mit	Im Besten Falle sind alle Komponenten der derzeitigen Futterration für die TN zu sehen. Zusätzliche	1. Weltorientiert und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen. 3. Interdisziplinäre Erkenntnisse gewinnen. 8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien (z.B. Hochleistungszucht vers. Ressourcenverfügbarkeit) berücksichtigen können.

	Weizen). Global stehen steht doppelt so viel Weideland wie Ackerland zu Verfügung, die Fütterung von Wiederkäuern mit Ackerfutter macht sie zum Nahrungskonkurrenten des Menschen und führt zu globalen Ressourcen-Umverteilungen.	Wissen verknüpft und das Interesse der Teilnehmenden gestärkt.	Aufgaben können sein, das Futter ran zu schieben oder Möhren zu verteilen.	<i>12. Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungsgrundlage nutzen zu können.</i>
15 Minuten	Kompost-Station: Erleben wie aus Stallmist und Ausputzgemüse Humus hergestellt wird. Erläuterung der Notwendigkeit Nährstoffe im Ackerbau zurückzuführen. Der Stallmist wird hier zusammen mit allen weiteren organischen Abfällen des Betriebs vermischt und über 6 Monate fermentiert. Dabei zersetzen vielfältige Organismen die organische Masse in ihre Bestandteile und bilden Humus. Der Geruch ist ein sehr guter Indikator für den Grad der Zersetzung, riecht er wie ein Waldboden, so ist der Kompostierungsvorgang gelungen und der Kompost kann auf die Ackerflächen ausgebracht werden. Hier werden der Nährstoffkreislauf und das Recyceln von Abfällen erlebbar. Synthetische Düngemittel (NPK) werden Ressourcenintensiv gewonnen oder hergestellt und ihre Verfügbarkeit kann nicht nachhaltig gesichert werden. Altersentsprechend werden die wichtigsten Dünger mit ihrem Ursprung vorgestellt. Zusammenfassung der Vorteile der ökologischen Düngung.	Die Hofpädagogin sticht mit einer Handschaukel eine Probe aus dem reifsten Kompost heraus und platziert sie in einem Glas. Die Teilnehmenden werden dazu ermutigt und eingeladen an der Probe zu riechen und können feststellen, dass reifer Kompost angenehm riecht. Mit Fragen leitet die Hofpädagogin ein Vergleich der ökologischen und synthetischen Dungung an.	Handschaufel und Glas, eventuell Handschuhe. <i>1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen.</i> Erweiterung des Fachwissens zu ökologischer Nachhaltigkeit und Ökologischer Landwirtschaft. <i>2. Vorausschauend denken und handeln</i> Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen (Ablehnung, Ekel und/oder Wertschätzung). Umgang mit Herausforderungen im Gruppenprozess.	
10 Minuten	Gang auf die Kuhweide und kurzes Einfinden vor Ort.			
5 Mintuen	Vorstellung der verschiedenen Forschungsfelder und Einteilung der Gruppen. Die Gruppe teilt sich in 5 Kleingruppen mit jeweils 4-6 Teilnehmenden auf. Jede Gruppe erhält einen Forschungsauftrag und das dazugehörige Werkzeug. Forschungsaufträge mit Materialbeschreibung sind im Anhang 1.	Die Hofpädagogin skizziert die 5 Forschungsfelder. Die TN teilen sich vorzugsweise selbstständig den Aufgaben zu.	Arbeitskärtchen mit Forschungsfragen und Schubkarre mit Werkzeugen und Wasser.	<i>5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</i> <i>6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können</i> <i>7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden</i>

20 Minuten	<p>Selbstständiges und gemeinsames Erforschen anhand der Aufgaben und Fragestellungen.</p> <p>Gruppe 1- Spatenprobe: Die Gruppe untersucht eine Spatenprobe aus dem Weideland auf Wurzeln, Wasser, Steine, Lebewesen und beantwortet gemeinsam Fragen zu möglichen Szenarien zum Umgang mit dem Boden.</p> <p>Gruppe 2 - Kuhfladenforschung: Eine Kuh hinterlässt ca. 10 Tonnen Dung pro Jahr- doch was passiert damit auf der Weide? Die Gruppe erforscht mit Stöcken und Schaufeln Fladen unterschiedlichen Alters und kann die darin, darauf und davon lebenden Lebewesen erkunden und die Bedeutung der Fladen für die Ökosysteme unter und über dem Boden verfolgen.</p> <p>Gruppe 3 – Wachstum der Gräser: Diese Gruppe sticht ein paar Grasballen mitsamt einem möglichst großen Teil der Wurzel aus. Durch das Auswaschen der Erde und Steine zwischen den feinen Wurzeln wird das Wurzelwerk sichtbar und die Gruppe erforscht gemeinsam anhand der Forschungsfragen wann und wie Gräser eigentlich wachsen, was die große Wurzelmasse für den Boden und das Klima bewirkt.</p> <p>Gruppe 4 – Artencheck: Dauergrünland ist im globalen Durchschnitt die vielfältigste Pflanzengesellschaft der Erde. Die Gruppe sammelt entlang einer Schnur so viele unterschiedliche Pflanzen wie nur möglich und legt sie auf einer Decke wie eine Galerie aus. Gemeinsam gehen sie den Fragen nach für wen oder was Vielfalt wichtig ist und wie damit auf Ackerflächen umgegangen wird.</p> <p>Gruppe 5 – Gemüse: die Gruppe bekommt den Auftrag den angrenzenden Gemüseacker zu erforschen und von allen Arten etwas zu ernten und</p>	<p>Gruppenarbeit. Hofpädagoge geht von Gruppe zu Gruppe und gibt, wenn nötig, Hilfestellung. Diese Sequenz kann auch in Stationen aufgebaut werden und TN wechseln zwischen den Stationen.</p>		<p>5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können. 3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen 7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden</p>
------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	in einer Kiste zu sammeln. Währenddessen erörtern sie den Umgang mit Vielfalt im Bio-Anbau im Vergleich zum konventionellen Ackerbau.			
30 Minuten	<p>Die Arbeitsgruppen stellen ihr Vorgehen und Erkenntnisse an ihrem jeweiligen Arbeitsort vor. Die Gruppen bewegen sich so von einem Forschungsfeld zum nächsten und es entsteht ein anschaulicher Kreis.</p> <p>Anhand der Fragen und den erarbeiteten Kenntnissen entsteht eine Perspektivenvielfalt und Visionsorientierung.</p>	<p>Jede Gruppe stellt ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse vor. Die Arbeit wir von den Anderen gewürdigt und Hintergrundwissen kann ergänzend hinzugefügt werden. Hier zeigen die Teilnehmenden ein stärkeres Interesse an vertiefendem Wissen, da sie sich zuvor selbst mit den Fragen beschäftigt haben. Erkenntnisse werden mit den Ergebnissen der anderen im Gespräch verknüpft und Zusammenhänge benannt.</p>		<p>1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können 5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden</p>
5 Minuten	Die gesammelten Werke werden wieder in die Wiese integriert, Spatenlöcher wieder aufgefüllt und alle Werkzeuge in die Schubkarre eingesammelt.	Die Hofpädagogin leitet zum achtsamen und wertschätzenden Aufräumen an.	keines	<p>5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</p>
10 Minuten	Transfer. Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe den Weg zurück zum Innenhof (Start und Abschlussort) jeweils zu zweit zu gehen und dabei folgende Fragen zu beantworten: „Wärest du bereit	Dialogspaziergang von der Weide zum Innenhof.	keines	<p>3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen 4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</p>

	mehr Geld für hochwertiges Fleisch oder Milch auszugeben?“ Und für diejenigen die keine tierischen Produkte konsumieren: „Wärest du bereit mehr für Bio Gemüse zu zahlen, damit auch Weidetiere gehalten werden können?“			<i>8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können 12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können</i>
10 Minuten	Abschlusskreis mit Möhre. Die Teilnehmenden werden gebeten einen Satz dazu zu sagen mit welchen Ideen oder Wünschen sie den Hof verlassen.		Eine Möhre	
5 Minuten	Verabschiedung. Die Hofpädagogin würdigt das Engagement der Teilnehmenden und verabschiedet die Gruppe.		keines	

Bitte weitere Zeilen hinzufügen, bei Bedarf.

Nachbereitung:

Welche Nachbereitung ist zu tun? Wieviel Zeit ist dafür nötig?	Schubkarre und Arbeitsgeräte aufräumen. Ggf. Utensilien vom Butterschütteln und Vesper abspülen. Evaluation ablegen und aufbereiten.
Welche Verbesserungsvorschläge für den Inhalt sehe ich?	Die Veranstaltung ist inhaltlich sehr voll. Eine Pause und ein auflockerndes themenbezogenes Spiel sind hilfreich.
Wie war der Materialeinsatz?	Der Materialeinsatz ist gering, da die Arbeitsgeräte alltäglich und wiederverwendbar sind.

BNE-Ansatz:

Nehme die „Checkliste Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Lernort Bauernhof“ zur Hand und reflektiere an Hand der Leitfragen zu den didaktischen Prinzipien dein Bildungsangebot.

(Es müssen nicht zwangsläufig alle Kriterien erfüllt sein. Reflektiere daher die für dich relevanten didaktischen Prinzipien).

Didaktische Prinzipien:	
• Perspektiv-Vielfalt und Zusammenhänge:	Die Bildungseinheit zeigt die Zusammenhänge von Landwirtschaft und Naturschutz anhand der Haltung von Wiederkäuern auf. Je nach Haltungsform kann Wiederkäuerhaltung zum Umweltschutz beitragen oder schädlich sein. Die Teilnehmenden lernen das Dauergrünland als Kohlenstoffsenke kennen und erleben dadurch wie Landwirtschaft auch zur Entlastung des Klimas beitragen kann. Den Teilnehmenden wird deutlich, dass billige Produkte durch Leistungssteigerung und Fütterung von Ackerfutter erzielt werden und dabei ein

	Interessenskonflikt zwischen kurzfristiger Ökonomie und nachhaltiger Ökologie besteht. Je nach Alter werden auch externalisierte Kosten thematisiert. Für die Teilnehmenden werden die Zusammenhänge der Rinderhaltung und des Gemüsebaus erlebbar. Die Erläuterung der globalen Verfügbarkeit von Weideland und Ackerfläche zeigt den Bezug des lokalen Betriebes und Konsums zur Verteilungsgerechtigkeit und den globalen Ressourcenmärkten.
• Handlungsorientierung mit allen Sinnen:	Die Bildungsinhalte werden in dieser Veranstaltung durch die eigene sinnliche Wahrnehmung und das entdeckende Forschen erarbeitet. Durch Fragen und Aktivitäten leitet die Hofpädagogin zum sinnlichen Erleben an. Z.B. kann der Stall, das Heu und der Kompost geruchlich wahrgenommen werden. Die Forschungsaufträge auf der Weide leiten die Teilnehmenden zur Selbstorganisation in der Kleingruppe und das aktive Erkunden des Ökosystems Weide an. Die Teilnehmenden erleben Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit indem sie die Zusammenhänge ihrer Kaufentscheidung mit dem Wohl der Tiere und dem Ökosystemen erleben.
• Partizipation:	Die Teilnehmenden bestimmen durch ihr Interesse, Vorwissen und aktiven Fragen maßgeblich die Inhalte mit. Auf den Ablauf des Projektes nehmen sie nur im geringem Maße Einfluss, dennoch kann situativ auf Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen werden. Zum Beispiel wählen sie eigenständig welche Forschungsaufgabe sie annehmen.
• Alltagsbezug und Zugänglichkeit:	Der Alltagsbezug ist je nach Ernährungsform und Vorwissen der Teilnehmenden unterschiedlich hoch. In der Vorstellungsrunde wird Vorwissen und Erfahrung der Teilnehmenden gesammelt und auch im Laufe der Veranstaltung daran angeknüpft. Auch vegan und vegetarisch lebende Menschen erleben durch dieses Modul ihre Verbindung zur Bodengesundheit und nachhaltiger Landbewirtschaftung. Die Tiere im Stall und auf angrenzenden Weiden wirken meist förderlich auf das Interesse und die Lernbereitschaft der Teilnehmenden. So werden alltagsferne Bereiche wie die Kuhweide zum Abenteuer und Begegnungsort. Die Frage nach der Kennzeichnung von Produkten aus Weidehaltung wird am Beispiel der Marke „WIR“ beschrieben, unter welcher die Rindfleischprodukte des Hofguts Rengoldshausen vermarktet werden. Die europäischen Bio-Richtlinien zur Weidetierhaltung werden exemplarisch und altersgemäß besprochen, sodass die Teilnehmenden für ihre Kaufentscheidungen sensibilisiert werden.
• Visionsorientierung:	Die Fragen der zukünftigen Ernährung der Weltbevölkerung und der damit einhergehenden Ressourcenverknappung stellt den Verzehr von Fleisch und insbesondere von Rindfleisch in Frage. In diesem Modul geht es darum die Lernenden dazu zu befähigen sich eine eigene Meinung zu bilden. Sie erweitern ihr Verständnis für die Zusammenhänge der ökologischen Lebensmittelproduktion und erörtern mögliche zukünftige Szenarien der Weidetierhaltung.

<ul style="list-style-type: none"> Methodenvielfalt: 	<p>Die Veranstaltung wird gerahmt von einem Themenauftakt und Abschlussrunde mit einer Möhre. Die Möhre ist ein Anker für die Verbindung der Wiederkäuer und der Bodenfruchtbarkeit für den Gemüsebau. Die BesucherInnen werden sowohl visuell (Stall, Kompost, Pflanzen...), als auch auditiv (Tierlaute, Gespräche) als auch olfaktorisch (Futter, Kompost, Erde) sowie haptisch angesprochen. Insbesondere in den Forschungsgruppen auf der Weide sammeln sie haptische Eindrücke, dort sind sie auch als Kleingruppe selbstorganisiert tätig. Bei der Vorstellung ihrer Forschungsarbeit wird für sie erlebbar, einen wichtigen Beitrag zum Gesamtprojekt geleistet zu haben. Die Hofpädagogin ist darauf bedacht die Teilnehmenden zur eigenen Wahrnehmung anzuleiten und Erfahrungen immer wieder im Gespräch mit der ganzen Gruppe zu bündeln und mit Wissen zu ergänzen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Gefühle wahrnehmen und zulassen: 	<p>Kühe bieten, wie viele Tiere, den Menschen die Möglichkeit eigene Gefühle wahrzunehmen. Durch dieses Modul werden Teilnehmende dazu befähigt und gestärkt ihre Verbindung zu Kühen und deren ökologischen Beitrag zu reflektieren. Im Laufe der Veranstaltung kommen unterschiedliche Gefühle wie Zuneigung (Kälber), Ekel (Kuhfladen), Trauer (Schlachtung) in den Teilnehmenden auf. Die Hofpädagogin ist bestrebt die Ursachen für die Gefühle und mögliche Handlungsoptionen empathisch zu besprechen. Da Heranwachsende zunehmend eigene Kaufentscheidungen treffen, setzen sie sich durch die Veranstaltung intensiver mit den eigenen Werten und Gefühlen auseinander.</p>

Bezug Ökologischer Landbau:

Wodurch merken die Teilnehmenden, dass das Bildungsangebot auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb stattfindet?	In der Begrüßung auf dem Hofgut wird dessen Wirtschaftsweise und Verbandszugehörigkeit genannt und an den verschiedenen Stationen der Veranstaltung wird die ökologische Praxis vorgestellt. Es wird auf Unterschiede zum konventionellen Landbau hingewiesen und die ökologische Wirtschaftsweise erlebbar gemacht. So ist z.B. die Kreislaufwirtschaft als wesentliches Element des Ökolandbaus an der Kompostieranlage zu erleben.
Wie wird der Beitrag der ökologischen Landwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung erkennbar?	Siehe oben. Insbesondere der Einsatz von biologischem Dünger und der Verzicht auf Pestizide und Herbizide wird begründet und erläutert. Zudem werden die Ökosysteme des Weidelands sowie des Bodens für die teilnehmenden erlebbar und die Notwendigkeit diese zu fördern und zu erhalten wird nachvollziehbar.
Für mich persönlich hat das Thema auf unserem Hof besondere Bedeutung, weil...	...die Nutztierhaltung derzeit schnell unter den Schlagworten „Ressourcenverschwendungen“ und „Klimaschädlich“ in Verruf kommt. So wird das Potenzial der Wiederkäuer, zu einer nachhaltigen Landwirtschaft beizutragen, nicht erkannt. Ökobetriebe kommen dadurch in Rechtfertigungzwang - dieses Modul kann zu einer fundierten Auseinandersetzung beitragen.

Persönliche Schlussfolgerungen nach ersten Erprobungen

Wie war mein Gesamteindruck von meinem Bildungsangebot?	
Welche der Lernziele konnten die Teilnehmenden erreichen? 1. Erkennen: Konnte neues Wissen gewonnen werden? 2. Bewerten: Konten die Teilnehmenden sich eine eigene Meinung bilden um Bewertungen vorzunehmen? 3. Handeln: Sind die Teilnehmenden in der Lage ins selbstständige Handeln zu kommen?	Zu 1. Erkennen: Ja. Meinem Eindruck und auch den Rückmeldungen zufolge konnten die TN viel Neues erfahren und insbesondere Vorwissen neu und erkenntnisbringend vernetzen. Zu 2. Bewerten: Ja. Die TN konnten sich durch die Veranstaltung eine eigene Meinung bilden bzw. ihre bisherige Meinung anhand dieser Erfahrung reflektieren. Insbesondere eine Bewertung des Erlebten scheint angesichts der Komplexität des Themas nicht leicht. Dennoch fühlen die TN sich durch die Veranstaltung für ihre eigene Bewertung gestärkt. Zu 3. Handeln: Dies ist die Dimension, die für mich am schwierigsten zu beurteilen ist, da ich die Jugendlichen nach dem Hofbesuch meist nicht wieder sehe. Daher sind etwaige Veränderungen im Kauf- oder Ernährungsverhalten für mich nicht wahrnehmbar. In den Abschlussrunden wurden jedoch immer eine Vielfalt an Handlungsoptionen und Willensbekundungen von den TN geäußert.
Was ist gut gelaufen?	Die TN waren immer sehr interessiert, kooperativ und motiviert.
Welches besondere emotionale Erlebnis nehme ich mit?	Die Momente, in welchen Teilnehmende überwältigt sind von der Fülle der Lebewesen, die mit den Kühen und uns in Verbindung leben.
Mit welchen Herausforderungen wurde ich konfrontiert?	Matsch, laute Arbeitsgeräte im Stall, Verkürzungen der Zeit durch Änderungen der Busfahrpläne.
Potenzial für weitere Bildungskonzepte?	Der Zusammenhang von menschlicher Gesundheit und der Gesundheit von Boden und Tieren - ONE HEALTH könnte interessant sein als BNE-Modul auf einem Öko. Betrieb. Ökologische Nachhaltigkeit als Voraussetzung für ökonomische Nachhaltigkeit - Warum kosten Bio Lebensmittel mehr Geld? Modul zu Ökosystemdienstleistungen und Preispolitik.